



Auf Schusters Rappen

Schuhmacher- und Lederwarenbetriebe

Foto-Dokumentation
einer Ausstellung im
Bürgerturm, Freising
Sommer 2005

Original-Ausschnitt aus dem Handwerksregister der Stadt Freising 1949/50

Schuhfabrik

Dexbach Paul, Dr.-v.-Daller-Straße 26

Schuhmacher

Anneser Christoph, Ahornweg 2
Baumgartner Johann, Altenhauser Fußweg 23

Brunnhuber Karl, Rindermarkt 25
Eberl Franz, Fischergasse 14
Ebner Johann, Landshuter Straße 58
Ehrmaier Karl, Kochbäckergasse 22
Ermaier Bartholomäus, Weizengasse 16
Faltermeyer Georg, Unt. Hauptstr. 46
Frühbeis Georg, Oberer Graben 10
Grabensko Gregor, An der Ochsenbrücke

Hagn Johann, Am Wörth 12
Hammer Josef, Am Wörth 19
Hang Gallus, Wiesentalstraße 11
Hoffmann Josef, Obere Hauptstr. 64
Holzer Josef, Obere Hauptstraße 55
Holzmaier Adalbert, Alte Poststr. 4
Huber Franz Xaver, Kirchgasse 6
Huber Josef, Thalhauser Fußweg 18
Jarosch Willibald, Vöttinger Str. 17
Kaminski Klaus, Heinestraße 29
Kieslinger Johann, Schuhmachermstr., Unterer Graben 65

Klein Franz, Mittlerer Graben 41
Kulisch Josef, Rennweg 4
Lasser Franz, Gen.-v.-Nagel-Straße 19
Mühdorfer Ferd., Unt. Hauptstr. 52
Müller Georg, Herrenweg 13
Nehel Josef, Fischergasse 16
Niedermaier Jakob, Ob. Hauptstr. 33 (s. Schuhwarengeschäfte)

Ostermeier Max, Kämmergasse 30
Pfab Michael, Bahnhofstraße 3
Raschke Alois, Alte Poststraße 22
Scharl Michael, Obere Hauptstraße 64
Schnell Georg, Moosstraße 11
Schollweck Josef, Sonnenfeldweg 6
Sixt Frz. Xav., Johannisplatz 3
Sutor Martin, Alte Poststraße 103
Swirydczuk Mikolaj, Herrenweg 13
Wachinger Josef, Dr.-v.-Daller-Str. 41
Widmann Johann, Jägerwirtsgasse 4
Wissinger Josef, Hummelgasse 6
Zehetner Alois, Pfalzgrafstraße 3
Zehetner Anton, Mainburger Str. 21

Franz Birnkammer & Co.

Untere Hauptstr. 26-28, Rut 247

Leder, Schuhe, Häute, Salzhandlung

Schuhwarengeschäfte

Deller Matthias, Untere Hauptstr. 15, Telefon 544

Hicker Hermann, Marienplatz (siehe Bekleidung)

Hörl, Obere Hauptstraße 51
Langbein Friedrich, Unt. Hauptstr. 2 (s. Kaufhäuser)

Niedermaier Jakob, Ob. Hauptstr. 33
Ostermeier Max, Kämmergasse 30
Obster, Obere Hauptstr. 9 (s. Kaufhäuser)

Port Anton, Landshuter Straße 88
Riedmair Cäzilie, Obere Hauptstr. 7

Ergänzung bis 1955:

Bader Michael, Gen.-v.-Nagel-Str. 4
Beger Kurt, Finkenstr. 23
Bögl Johann, Murstr. 28
Dietl Johann, Am Wörth 7
Eberl Hans, Mainburger Str. 3
Eschenbacher Emma, Thalhauser Str. 12
Fuchs Eduard, Ob. Domberggasse 15
Hagn Josef, Alte Poststr. 51
v.Heißen (Heite) Käthe, Münchner Str. 2
Jarosch Friedrich, Ob. Hauptstr. 60
Knierim Friedrich, Weizengasse 1
Koob Georg, Petuelstr. 15
Penker Georg, Giggenhauser Str. 40
Reill Paul, Ob.Hauptstr. 59
Remski Klaus, Heinestr. 29
Springer Franz, Landshuter Str. 58
Schmitt Anton, Erdinger Str. 7
Thalhuber Johann, Unt. Hauptstr. 38
Wanka Josef, Erdinger Str. 52

Schuhmacher und Orthopädie-Schuhtechnik 2004

Bohr Dirk, Raiffeisenstr. 25
Rattenhuber's, Ziegelgasse 11-13
Merkl Stefan, Fischergasse 25
Nehel Josef, Fischergasse 16

Schuhgeschäfte 2004

adesso schuhmoden, Obere Hauptstr. 23
DA VINCI ital. Damenschuhe, Untere Hauptstr. 30
Deichmann-Schuhe GmbH, Rudolf-Diesel-Str. 10
Deller Schuhmoden GmbH, Untere Hauptstr. 15
Gerlspeck Rita, Untere Hauptstr. 1
Payless schoe GmbH, Untere Hauptstr. 14
Reese, Raiffeisenstr. 25 (Reno-Schuhe 2005?)
Sausesschritt Kinderschuhe, Untere Hauptstr. 21
Schmitt Brigitte, Unt. Hauptstr. 30
TENDENZA Schuhmode-Taschen, Amtsgerichtsgasse 8

Liebe Freunde des Bürgerturms,
liebe Leser,

wenn man weiß, dass schon die Höhlenmalereien der späteren Steinzeit erste Kunde geben vom Schuh, dann sind unsere Ausstellungsstücke aus dem 18. oder 19. Jahrhundert gar nicht mehr so interessant. - Könnte man meinen. - Das Gegenteil ist der Fall!

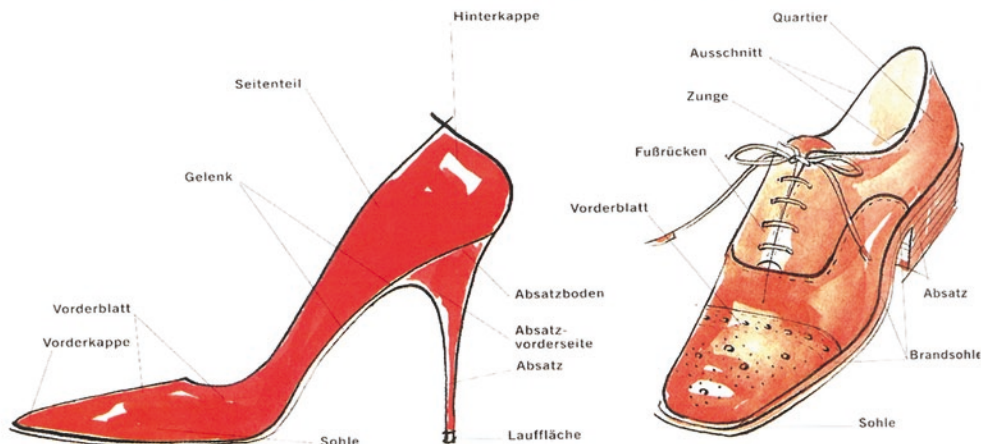
Je mehr man in die Geschichte unserer Schuhmacher schaut, um so interessanter wird für uns alle dieses Thema. Oder hätten Sie gewusst, dass es noch vor hundert Jahren weder einen linken noch einen rechten Schuh gab? Es wurde immer nur ein Einheitsschuh produziert, der dann für den linken oder rechten Fuß erst "eingegangen" werden musste. Adelige und Personen eines höheren Standes ließen sich deshalb die Schuhe von ihren Lakaien oder Bediensteten "einlaufen". Dass wir diese und viele andere interessante Erkenntnisse in unserer Ausstellung "Auf Schusters Rappen" gewinnen, haben wir wieder den zahlreichen Helfern und Leihgaben zu verdanken. Dabei möchte ich mich stellvertretend für alle, an erster Stelle bei Schuhmachermeister Josef Nehel bedanken, der uns aus seinem unerschöpflichen Fundus viele einmalige Exponate zur Verfügung gestellt hat. Ich bedanke mich noch einmal bei allen, die zum Gelingen der Ausstellung und dieser Broschüre beigetragen haben und wünsche viel Vergnügen beim Studieren dieses wunderbaren Handwerks.



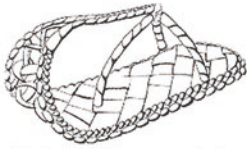
Ihr
Erich Gschlößl

Interessengemeinschaft Bürgerturm, Freising

DIE ANATOMIE EINES SCHUHS



Drei Jahrtausende Schuh-Geschichte



*Palmblättersandale
aus Theben (Ober-
ägypten) 1.400 v.Chr.*

Wenn die Geschichte des Schuhs erzählt werden soll, treten wir in den frühen Dämmerchein menschlicher Kulturentwicklung und geschichtlichen Bewusstseins, denn Wandmalereien der späten Steinzeit geben erste Kunde vom Schuh.

Vor 14.000 Jahren banden Jäger Felle um die Füße zu mannigfachem Schutz.

Gesicherten historischen Boden betreten wir allerdings erst mit jenen Sandalen, die der trockene Boden Ägyptens für die Nachwelt konserviert hat.

Die Sandale war ein Hoheitszeichen. Mit den Jahrhunderten verlor sie allerdings ihre Exklusivität. Erste modische Wandlungen sind zu beobachten, wie beispielsweise Fersenkappen oder nach oben gebogene Schnabelschuhspitzen in der frühphönizischen Zeit. In Griechenland war das Tragen von Sandalen ebenfalls das Vorrecht hoher Würdenträger.



*Schnabelschuh (phö-
nizisch) 800 v.Chr.*

Die Römer übernahmen im wesentlichen die Fussbekleidung der Griechen, regelten aber deren Gebrauch viel strenger. Noch unter Kaiser Hadrian (117 - 138) galt es für Römer vom Range eines Senators als anstößig mit einfach geschnürten Sandalen auszugehen. Zur Tracht des römischen Bürgers gehörte als Kennzeichen seiner Würde ein aus reichem Riemenwerk (Bild links) geschaffener Schuh.



*röm. Männerschuh
2./3. Jahrhundert*

Überwiegt in der Antike die Sandale in mannig-
 fachsten Formen, so treten seit dem Ende des
 4. Jahrhunderts im Einflussbereich von Byzanz
 bis hin nach Oberägypten der geschlossene
 Schuh und der Pantoffel in den Vordergrund.



*Pantoffel, Oberägypten,
 5. Jahrhundert*

Sowohl die Germanenstämme östlich des Rheins
 als auch die Franken im Westen trugen primitive
 Fussbekleidungen aus Fell. Zur Zeit der
 Völkerwanderung vermochte dieser aus einem
 Lederstück gearbeitete, über dem Knöchel
 gebundene Schuh (Bundschuh) andere hochent-
 wickelte Schuhformen zu verdrängen.



*Germanischer
 Bundschuh*

Zwischenzeitlich betrat der "Schnabschuh" die
 Modebühne der Welt.



*Venezianische Chopine
 (Stelzschuh),
 16. Jahrhundert*

In der Renaissance (16. Jahrhundert) warteten
 die exzentrischen Damen in Venedig und Florenz
 mit einer besonderen Extravaganz auf: Sie tru-
 gen Chopinen, eine Art Stelzschuh, deren über-
 höhte Sohle aus leichtem Holz gebaut mit Stoff
 oder Leder überzogen war. Um sich auf
 Chopinen vorwärts zu bewegen, musste sich die
 Dame auf Dienerinnen oder galante Herren zur
 Rechten und Linken stützen.



*Damenschuh mit Louis-
 XV-Absatz,
 18. Jahrhundert*

Unter Ludwig XIV. erreichte der Absatz ebenfalls
 eine gefährliche Höhe, so dass die Damen einen
 Stock zur Fortbewegung benötigten. Im
 Biedermeier schließlich schwenken die Herren
 auf elegante Kleidung ein, nämlich auf die Linie
 des Halbstiefels, der Bottine.

In ausgiebigem und raschem Rhythmus wech-
 selt von nun an die Schuhmode. Es gibt die
 Pumps, den Tessie, den Trotteur und viele ande-
 re Typen und auch die Sandale feiert bis in die
 heutige Zeit fröhliche Urständ.

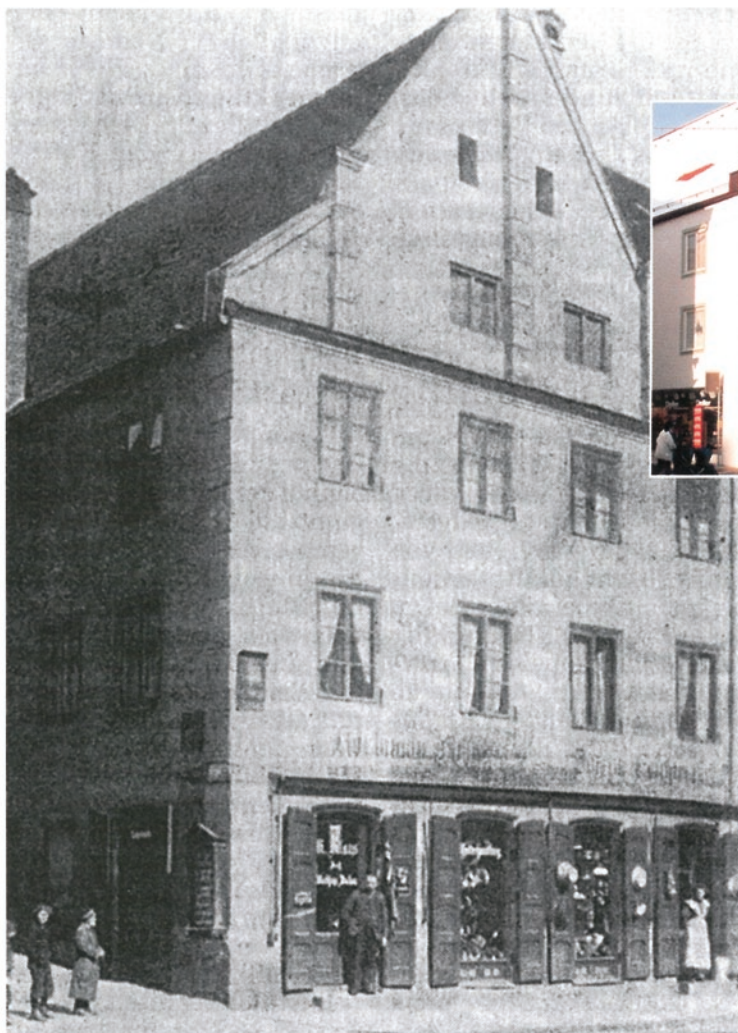


*Herren-Knopfbottine,
 Anf. 20. Jahrhundert*



Crispinus und Crispianus, zwei Brüder aus adeligem, römischem Geschlecht, lebten im dritten Jahrhundert.

Vom Eifer für das Christentum getrieben, verließen sie ihre Vaterstadt Rom, wandten sich nach Gallien und ließen sich in Saïssons nieder. Um ihren Lebensunterhalt zu sichern, übten sie das Schuhmacherhandwerk aus. Der Eifer des Crispinus beim Predigen ihres Glaubens war so groß, dass er Schuhe umsonst für die Armen fertigte. Als der römische Kaiser von ihnen hörte, ließ er sie festnehmen und foltern. So wurden Crispinus und Crispianus die **Schutzpatrone der Gerber, Sattler und vor allem der Schuhmacher.**



So sieht das Schuhgeschäft Deller in der Unteren Hauptstraße heute aus

Dieses Foto aus dem Jahre 1903 zeigt den Firmengründer Korbinian Klaus.

Das Schuhhaus Deller in der Unteren Hauptstraße

Heute noch hat das Schuhhaus Deller an der Ecke Amtsgerichtsgasse/ Untere Hauptstraße seine Bedeutung.



Das colorierte Foto stammt etwa aus dem Jahre 1920

Die Lederwarenhandlung Birnkammer in der Unteren Hauptstraße

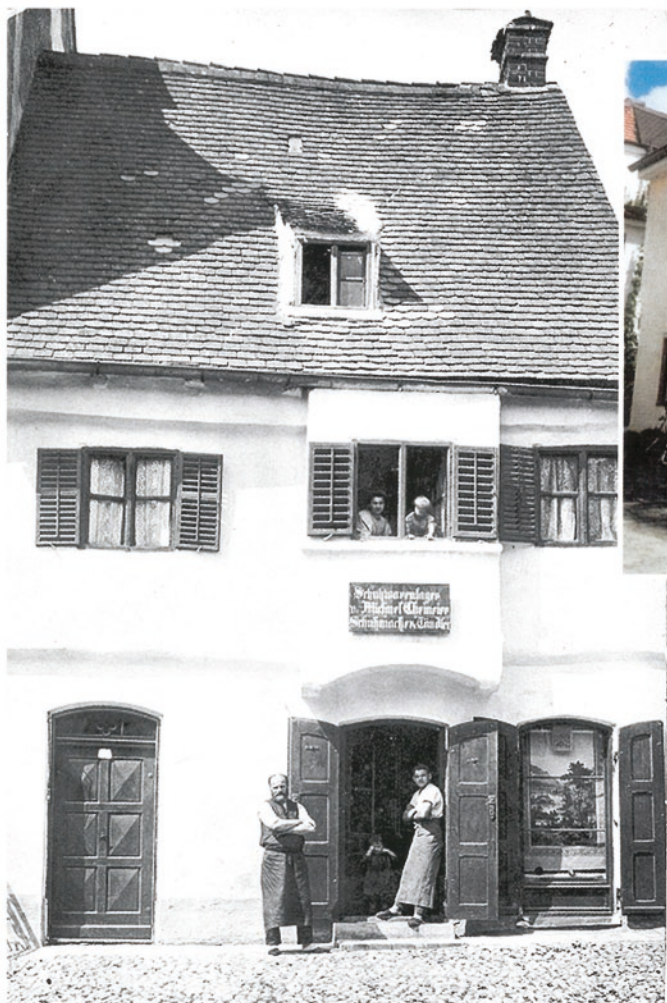
Die Lederwarenhandlung Birnkammer, ein traditionsreiches Haus, das heute aus der Hauptstraße Freising's nicht mehr wegzudenken ist.



Das Birnkammer-Haus vorm. Stephan Kremmer, vorm. Herrlinger. Dieses Foto dürfte aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts stammen



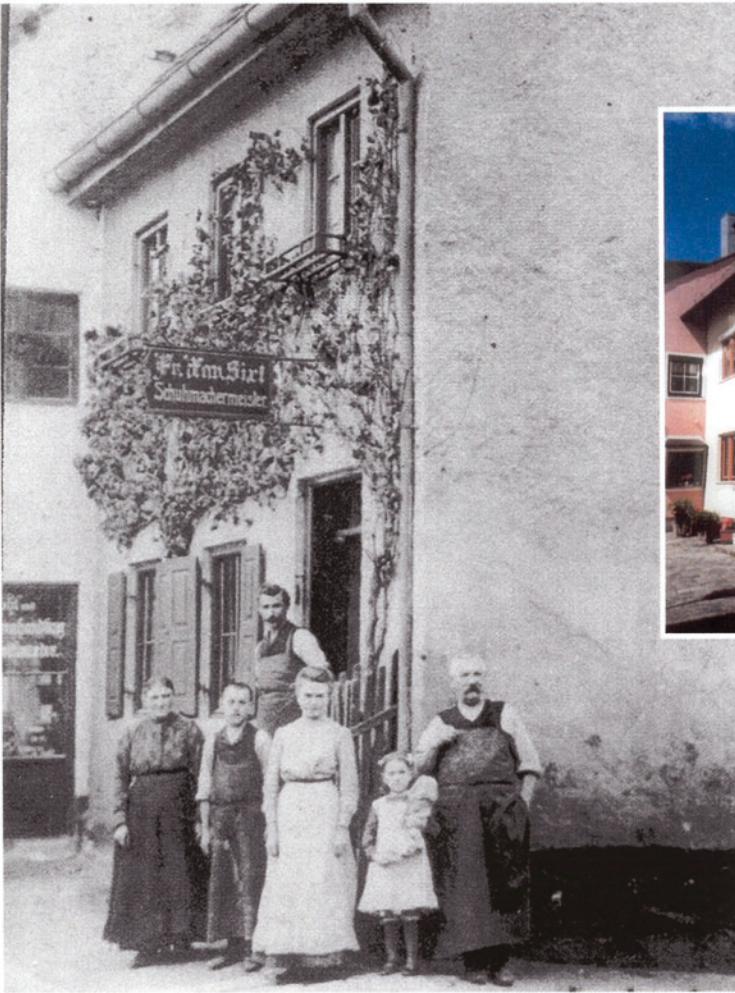
Links:
Ein LKW der Firma Birnkammer etwa aus dem Jahr 1935.



Oben:
Kochbäckergasse 22.
Hier hatte Karl Ehrmeier
seine
Schusterwerkstatt.
Großes Foto links: Sein
Großvater Michael
Ehrmeier an der
Oberen Hauptstraße.

Schuhwarenlager v. Michael Ehrmeier Schuhmacher u. Tändler

Der Schuhmacher und „Tändler“, wie man damals gesagt hat, wenn ein Handwerker auch Fertigware im Laden angeboten hat, Michael Ehrmeier, hatte sein Geschäft in der Oberen Hauptstraße 58 (heute Niederwaren Iris Wenzl). Er war der Großvater von Schuhmachermeister Karl Ehrmeier, der seine Schusterei in der Kochbäckergasse 22 (kleines Foto rechts oben) eingerichtet hatte.

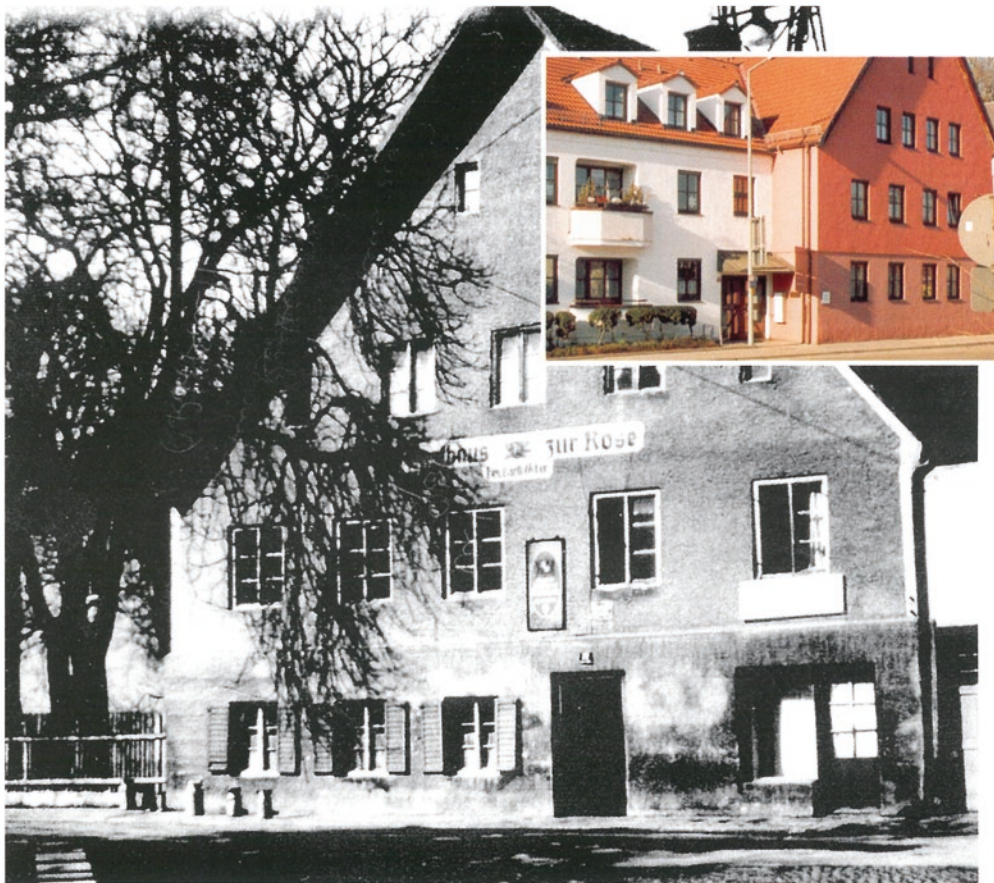


*Foto oben:
das Haus Oberer
Graben 48, heute*

Schumachermeister

Franz Xaver Sixt am Oberen Graben 375

Franz Xaver Sixt (1880 - 1924) war der Vater von Xaver Sixt. Letzterer hatte seine Werkstatt am Johannisplatz 3, jetzt Johannisstraße (siehe unseren Beitrag auf Seite 32) von 1924 - 1954.



Simon Götz, Sattlermeister General-von-Nagel-Straße

Die Sattler waren in den vergangenen Jahrhunderten ein angesehenes Handwerk, denn das Pferd war wichtiger Bestandteil des Transportwesens. Später wurden vielfach die Handwerksbetriebe der Sattler und Schuster zusammengelegt. Im Haus der Gastwirtschaft "zur Rose" in der General-von-Nagel-Straße 19 befand sich viele Jahre das Geschäft von Sattler Götz (großes Foto rechts unten)

*Kleines Foto rechts oben:
Heute ist das Gebäude ein Wohn- und Geschäftshaus mit einer Arztpraxis.*



Heute ist dort (rotes Haus), wo vor fast hundert Jahren der Schuster Josef Holzer war, ein Café eingerichtet.



Der Schuhmacher **Ludwig Holzer** hatte seine Werkstatt in der Dr.-v.-Daller-Straße 41.



Jos. Holzer Schuhmachermeister und Lederhandlung, Obere Hauptstraße

Neben dem früheren Früchtehaus Roth, dort wo jetzt (2005) ein kleines, chices Café eingerichtet ist, war die Werkstatt und Lederhandlung von Jos. Holzer. Ein Ludwig Holzer (vermutl. der Sohn Josef Holzers) hatte später eine Schuster-Werkstatt in der Dr.-von-Dallerstr.41 (kleines Foto links mitte).

Fräulein, Ihr seid dem Himmel um die Höhe eines Absatzes näher gerückt, seit ich Euch zuletzt sah. Shakespear



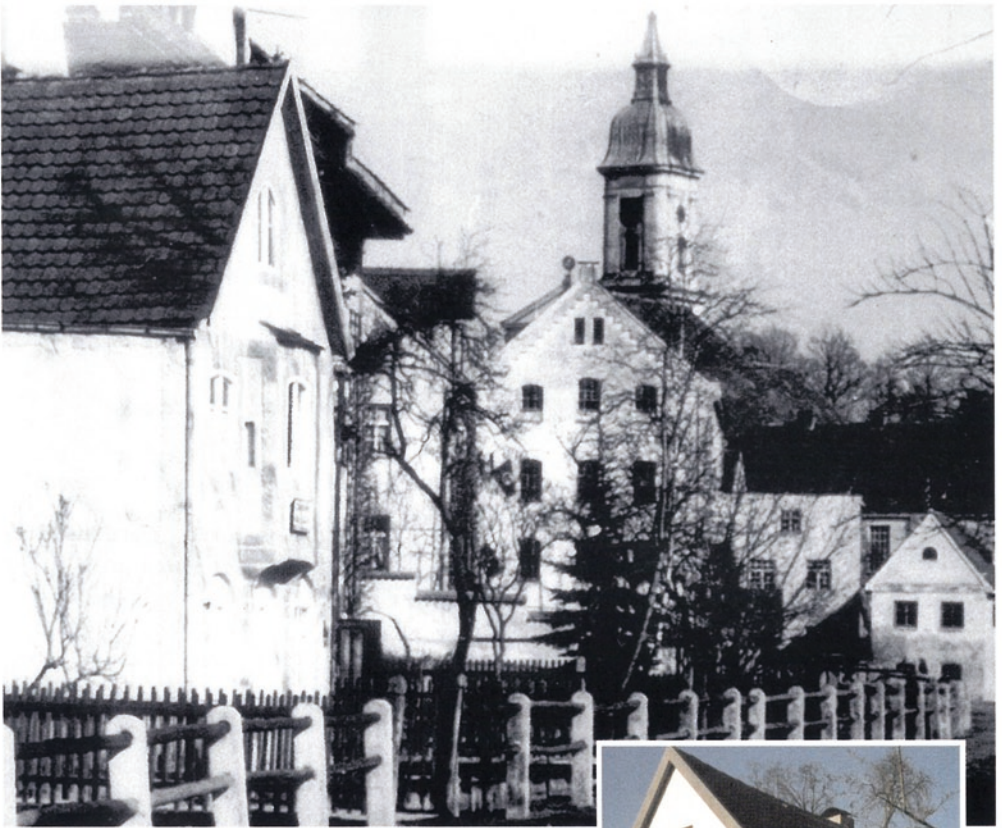
Aus- und Fortbildung wurde im Freisinger Schusterhandwerk schon immer groß geschrieben. Unser großes Foto oben zeigt den "Meisterkursus der Schuhmacher-Innung Freising 1938". Das kleine Foto darunter: Die Teilnehmer eines Fachkurses in Landshut vom 26. September 1937



Georg Hörl
 Schuhmachermeister, Freising.
 138 Obere Hauptstrasse 138
 vis-à-vis dem Furtnerbräu

empfeht sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten von einfachen bis zu den elegantesten Herren- und Damenstiefletten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Reparaturen
 werden bestens ausgeführt und auf Wunsch abgeholt.



Schuster Georg Müller am Herrenweg 13

Bevor Georg Müller mit seiner Werkstatt am Herrenweg 13 einzog, hatte hier der Schuhmachermeister Mikolay Swirydczuk seinen kleinen aber in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannten und geachteten Betrieb. Georg Müller ist den Jüngeren unter den "Älteren" in Freising auch noch in guter Erinnerung



Schuhmachermeister Johann Kießlinger am Unteren Graben 65

Dort wo der Untere Graben seinen Anfang nimmt, war der Schuster Kießlinger zuhause (großes Foto Haus rechts). Heute hat sich dort einiges verändert.

*Abbildung rechts:
Im fernen Osten war es vornehm einen
Schuh zu tragen, der einen ganz kleinen
Fuß macht. Hier ein Schuh aus China.*





Heute ist in der Fischergasse 15 ein Keramik-Laden



Schuhmachermeister Georg Huber und seine Werkstatt in der Fischergasse 15

Noch in jüngerer Vergangenheit ist vielen Freisinger Bürgern der Schuster Huber in der Fischergasse ein Begriff.

Der Schuster

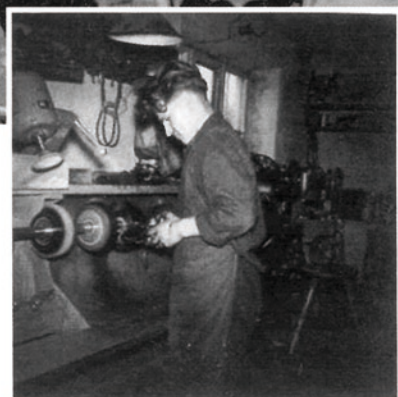
*Der Höhlenmensch hatte bescheiden
den Wunsch, die Füße zu bekleiden.
Und einer, der zur Jagd zu krank
tat diese Arbeit - Gott sei Dank.*

*Er wurde Schuster und verbissen
stiefelt und näht er was zerrissen
dabei beflügeln oft den Kranken
sogar poetische Gedanken.*

*Doch wer nur nagelt, klebt und kleistert,
und Verse macht, wenn auch begeistert,
wird es mit so soliden Dingen
niemals zu Millionen bringen.*

*Wer Stiefel flickt und Verse schreibt,
ein schlecht entlohnter Mitmensch bleibt.
Ein reicher Schuster mir will scheinen,
den gibt es nicht - ich kenne keinen.*

Leopold Kammerer



Ein anstrengendes Handwerk,
die Schusterei...
und es kam
auf den Millimeter an.
Da mussten die Kunden auch
schon einmal ein wenig warten,
wenn gerade eine exakte Naht
gesetzt wurde.



Heute befindet sich
am Beginn
der Alten Poststraße
ein Gartengrundstück

Sattler Kraus

Wessely-Haus - Anfang Alte Poststraße

Eine alte Holzstiege führte ausserhalb des Hauses
in den zweiten Stock.

Viele Freisinger können sich allerdings nicht mehr an
das Wessely-Haus erinnern.

Dort wo der Sattler Kraus seine Werkstatt hatte.

Es roch stets nach altem und neuem Leder, nach Pech, altem Schuhwerk
und sonstigen Dingen - manchmal auch ein wenig nach Pferd. Für die
Kinder wahre Wohlgerüche, wenn sie mit dem Vater den Meister wegen
einer Reparatur am Pferdegeschirr aufsuchen durften.



Schustermeister Josef Nehel in der Fischergasse

In der Orthopädie sind heute noch
Maßschuhe sehr gefragt.

Hier kommt es nicht nur darauf an,
dass der Schuh "paßt",
sondern dass er auch
der Gesundheit zuträglich ist.

Ein besonders schweres Unterfangen
und eine für den orthopädischen
Schuhmachermeister



*Kleines Foto links oben:
Wer kennt ihn heute nicht, den Orthopädie-
Schuhmachermeister-Laden in der Fischergasse.*

“Vor hundert Jahren gab es keinen linken und rechten Schuh!”

*Ein Gespräch
machermeister*

*mit Schuh-
Josef Nehel*

**Redaktion Bürger-
turm:** Herr Nehel,
wie kommt man
auf die Idee als jun-
ger Mann, das Schuh-
macher-Handwerk zu
erlernen?

J.Nehel: *“Mein Vater war schon Schuhmacher und als Bub habe ich u.a. bereits geholfen, die Werkstatt aufzuräumen, sodass ich von Klein an mit dem Beruf aufgewachsen bin.”*

R-BT: Wann haben Sie den ersten kompletten Schuh gemacht?

J.Nehel: *Da war ich noch ein Lehrbub. Ich hab nämlich beim Schuster Hoffmann hier*

krank. Wir mussten aber unbedingt ein paar Maßschuhe fertig machen, so dass uns nichts anderes übrig blieb als dass ich als Lehrling die Maßschuhe fertig machte. Ich hab den Leisten hergerichtet und die Einlagen und ich kann mich noch gut erinnern, wie ich mit dem halbfertigen Schuh immer wieder zu ihm ans Kranken-Bett ging, um zu fragen, ob alles so in Ordnung wäre. Am Ende haben die Schuhe wirklich

gut gepasst.

R-BT: Und wann haben Sie das letzte Mal einen kompletten Maßschuh gemacht?

J.Nehel: *"Gestern! Wir machen ja jede Woche orthopädische Maßschuhe, denn einen normalen Maßschuh gibt es ja eigentlich nicht mehr. Das ist heutzutage viel zu teuer. Bedenken Sie, dass allein der Preis für einen Holzleisten schon bei rd. Euro 75,-,- liegt."*

R-BT: Wenn man davon ausgeht, dass heutzutage ein Paar Herrenschuhe etwa 100 bis 150 Euro kosten, was würde dann ein Maßschuh kosten?

J.Nehel: *"Da würde wohl nicht viel auf 1.000 Euro fehlen."*

R-BT: Herr Nehel was ist denn der größte Unter-

schied in der Fertigung und im Handel zwischen früher und heute?

J.Nehel: *"Wenn Sie mit früher, vor ein oder zweihundert Jahren meinen, dann würde ich sagen, dass man früher immer nur einen Schuh angefertigt hat. Es gab keinen linken und rechten. Die feinen Leute haben dann ihr Paar Schuhe von den Bediensteten eintreten lassen. Im Handel ist es so, wie wir alle wissen, dass nur*



Alles muss auf den Millimeter passen, gerade beim orthopädischen Schuh. Hier der Meister mit dem Leisten und dem Schuh-Rohling.

mehr Spezialschuhe, wie bei uns die orthopädischen, von Hand gefertigt werden. Alle anderen, mit Ausnahme für ein paar prominente Persönlichkeiten, werden heutzutage industriell hergestellt. Das Handwerk beschränkt sich eben auf Spezialisten, wie uns oder auf Reparaturen."

Die "Schuh-Mally"

in der Ziegelgasse

Amalie Peissinger starb Ende der siebziger Jahre mit 63 Jahren - Ihr Laden war eine Institution

Wie sie eigentlich amtlich genannt wurde, wussten nur wenige. Sie hieß ganz einfach "Mally" und das wurde häufig als Familienname angesehen.

Dabei ist Mally nur die kindliche Abwandlung ihres schönen Vornamens Amalie gewesen.

Mit ihrem Ableben war das gute alte Freising ein Stück ärmer geworden. Denn die Mally mit ihrem einmaligen Schuhladen in der Ziegelgasse war eine Institution.

"Laden" ist der richtige Ausdruck für ihr Geschäft, das sie mehr als 30 Jahre neben der damaligen Schoppenstube betrieb. Keineswegs ein eleganter Schuhsalon, sondern ein verwinkeltes Gelass, das auf den ersten Blick etwas chaotisch aussah, aber doch ganz genau geordnet war. Und an trockenen Tagen geriet der kleine Laden immer etwas aus den Fugen. Mallys Waren breiteten sich in bunter Fülle längs der Hauswand aus, bis hinauf zum Graben. Mit den Ordnungshütern geriet sie bisweilen übers Kreuz. Doch die haben

schließlich resigniert. Denn die Mally war in ihrer Beliebtheit vor allem bei den kleineren Leuten nicht zu schlagen.

"Wir wollen von heute an immer eine Stunde früher anfangen", sagte der Schuster.

"Niemand weiß, ob er nicht Feierabend machen muss, ehe er müde ist."

Frei nach Hebbel, Agnes Bernauer III, 6.



Heute ist dort, wo die Schuh-Mally ihren Laden ausbreitete ein Tattoo-Studio. So ändern sich die Zeiten.



So kannten sie alle Freisinger; Immer gut gelaunt inmitten ihres großen Sortiments.

Sie war gradraus, aber nicht derb, kannte keine dummen Verkäufersprüche, sorgte sich um ihre Kunden. In ihrem Laden herrschte fröhliche Betriebsamkeit. Bei der Mally war man immer gut aufgehoben und sie wußte immer, wo jeder einzelne Schuh zu finden war.

Nicht selten gab sie, wenn das Kinderheim St.Klara bei ihr einkaufte, "Sonderrabatt" und wünschte sich dafür "sie ins Nachtgebet einzuschließen". Das ist sicher mehr als einmal geschehen.



*Heute ist dort ein
Schlüsseldienst zu
finden.*

Die Schuhmacherei von Schuh- machermeister Max Ostermeier an der Kammergasse

An der Kammergasse/Ecke Prinz-Ludwig-Straße war dreißig Jahre lang (1931 - 1961) die Schuhmacherei von Max Ostermeier. Das große Foto oben zeigt von links nach rechts: Schuster-Geselle Max Stiller, sowie seinen Kollegen Max Boudro, das Töchterchen Thea Ostermeier, Geselle Peter Inhof und hinten in der Mitte den Meister Max Ostermeier.



*Foto oben:
Diese Aufnahme stammt aus dem Jahre
1952. Sie zeigt von links nach rechts: Max
Stiller (Geselle), Schuhmachermeister
Max Ostermeier, Michael Boudro (Geselle)
und Peter Inhof (Geselle).
Hinter den vier Herren blickt
die Schuhmachermeisterstochter
Thea Ostermeier zuversichtlich
in die Ferne.*



Erinnerung an meine Gesellenprüfung. 22. 7. 21.

Stolz

Dass das Schuhmacherhandwerk seinen Stolz hatte,
sieht man schon daran, mit welchem Selbstbewußtsein
sich Max Ostermeier
anlässlich seiner Gesellenprüfung
am 22. Juli 1921 ablichten ließ
....und auf dem Tischchen präsentiert er stolz
sein Gesellenstück,
ein paar niegelnelene Stiefel.



Schuhgeschäft Jakob Niedermaier Obere Hauptstr. 33

In der Anzeige rechts unten, die wohl in etwa aus dem Jahre 1928 stammt, gibt Jakob Niedermaier der "verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung bekannt", dass er im (damaligen) Anwesen Nr. 128, Obere Hauptstraße (im früheren Lanzinger Laden), ein Schuhlager errichtet hat. Leicht untertrieben, wenn man heute das moderne Schuhfachgeschäft (kleines Foto links oben) betrachtet.

*Kleines Foto rechts oben:
Im gleichen Gebäude befand sich vordem der
Cigarren-Laden Steigenberger. Das Foto vom
14. Juni 1919 zeigt die sog. "Raucher-
Polonaise". Hier standen die Raucher zur
Zigarettenverteilung an. Es gab pro Person
ganze fünf Zigaretten.*

Ged. der verehrl. Einwohnerschaft von Freising und Umgebung bekannt, das ich im Anwesen Nr. 128, Obere Hauptstraße (frühere Lanzinger Laden) ein

Schuhlager

errichtet habe. Werde bestrebt sein, nur gute und preiswerte Waren zum Verkauf zu bringen und ersuche, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Jakob Niedermaier,
Obere Hauptstraße 128.

:: **Schäfte-Stepperei** ::

möchte sich ab heute ebenfalls Obere Hauptstraße Nr. 128 befindet. in freundl. Erinnerung zu bringen.



Michael Pfab, Schuhmachermeister in der Bahnhofstraße

Das große Foto, das Schuster Pfab (1881 - 1961) bei der Arbeit zeigt, stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1947. Mit diesem Bild gewann die Fotografin einen Fotowettbewerb. Das kleine Foto rechts oben zeigt das Haus in der Bahnhofstr.3, wo heute ein Friseur sein Geschäft hat. Das kleine Bild darunter zeigt Michael Pfab unter seiner Haustüre. Diese Aufnahme stammt vom Oktober 1930.



Das kleine Häuschen links im Bild war die Werkstatt von Schustermeister Pflügler

Der Schustermeister Pflügler in der Alten Poststraße

Alle Neusifter kannten den Schustermeister Pflügler in der Alten Poststraße. Seltener war ein Maßschuh, schon eher machte sich der Meister über krumme Absätze, durchgelaufene Sohlen oder aufgegangene Nähte her.



*Bild links:
Noch heute tragen die Eskimos solche Schuhe*



Am Auto: Lorenz Port
vor dem Geschäft: Franz Port
Aufnahme: 1925

Das Schuhhaus Port in der Oberen Hauptstraße

Die Familie Port hat in Freising's Schuh- und Lederwarengeschichte eine lange Tradition. Das große Foto oben zeigt den Laden in der Oberen Hauptstr., dort wo heute das Dessous-Geschäft von Iris Wenzel zuhause ist.



Foto links:
Die Wochenproduktion (750 Paar) der Holzschuh-Pantoffelfabrikation von Lorenz Port in der Landshuter Straße wurde 1922 noch von einem Pferdefuhrwerk abtransportiert. Anton Port vor dem Wagen, links bei den Pferden, das ist wahrscheinlich der Fuhrunternehmer Weber.



Die Sattlerei Reichenberger in der General-von-Nagel-Straße

Sattlerei und Schuhmacherei waren ein artverwandtes Handwerk,
das es in der Form heute leider nicht mehr gibt.

Die Landschaft erobert man
mit den Schuhsohlen,
nicht mit den Autoreifen.

Spruch von Georges Duhamel

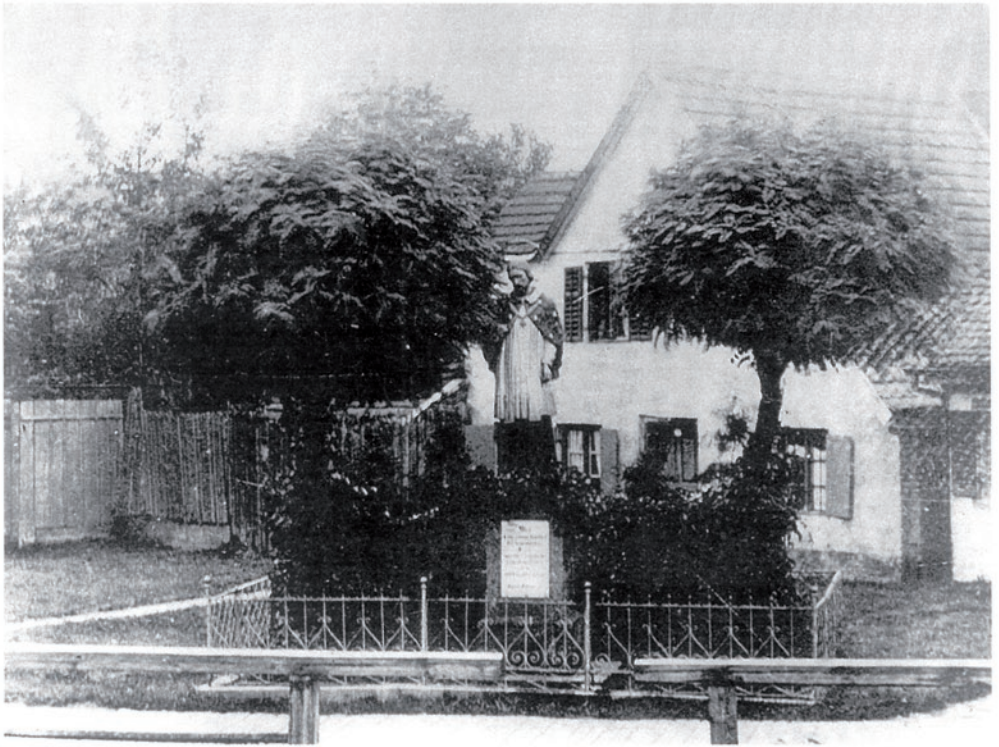


Sebastian Riedmair in der Oberen Hauptstraße

Da wo heute die Firma Erber ihr Geschäft hat, war zu Anfang des 20. Jahrhunderts der Laden von Sebastian Riedmair. S.Riedmair war damals schon seiner Zeit voraus. Er wusste, dass mit dem Handwerk des Schuhmachers allein nicht das große Geschäft zu machen war. So eröffnete er einen Laden und bot Handelsware (Spezereien) der vielfältigsten Art seiner Kundschaft zum Kauf an.

*Bild rechts:
Der Schuh des Merkur*





Der Schuster Xaver Sixt am Johannisplatz (jetzt Johannisstr.)

Viele der älteren Freisinger Bürger können sich noch an den Nepomuk erinnern, wie er da an der Johannisstraße stand - vor dem Häuschen der Schumacherei Sixt. Jahrzentelang hat er dem eigentlichen Schutzpatron der Schuster, dem Hl. Crispinus, keinerlei Konkurrenz gemacht, sondern brav seine Hand über die Schuhmacherei gehalten.



Schuhmachermeister Xaver Sixt war der Sohn von Franz Xaver Sixt, der seine Schuhmacherei bis 1924 am Oberen Graben hatte



Die ehem. Schuhmacherei Zehetner in der Mainburger Straße

Wieviele Holznägel und wieviele Pechschnüre mag er wohl im Laufe seines Schusterlebens verbraucht haben? Schustermeister Zehetner war ein fleißiger Mann und viele seiner Kunden wussten seine solide Arbeit zu schätzen.



Die kommende Schuhmode für Sommer und Herbst 2005

Das Deutsche Schuh-Institut hat uns die Trends der Schuhmode für Sommer und Herbst 2005 zur Verfügung gestellt.

Die Schuhmode lässt sich diesmal von Rottönen inspirieren. Kühles Pink zum warmen Holzton des Bodens, orangefarbene Pumps mit Durchzügen und Schleifchen.



Kurze Röcke, lange Beine heißt die aktuelle Formel. Angesagt sind tiefdekolletierte Modelle, voran Ballerinas in allen Variationen. Leicht sollen sie sein, wenn futterlos, dann soft und biegsam, geeignet zum Barfußtragen. Blütenbesätze, feine wie dekorative, große Zierschnallen und Schleifen schmücken die Modelle.



Schuhe sind nicht nur Gehwerkzeuge, sie waren schon immer der Mode unterworfen

Foto links:

Das sind wadenhohe französische Stiefeletten mit Bobine-Absatz aus der Zeit um 1900.

Die mit Bändern geschnürten Satinstiefeletten sind reich mit floralen Mustern bestickt.



*Schuhmachermeister
Josef Nehel mit einem
galvanisierten
Hochzeitsschuh
aus dem Jahre 1900*



*Miniatur-Schuh a.d.kgl.preuß.
Porzellanmanufaktur*



*Schusterwerkstatt - kleinste
Skulptur der Welt (20mm)*



*Miniatur-Glaspantoffel
aus Murano*

Impressum:

Fotorecherche: Ludwig Haberstetter; **Neue Fotos:** Werner Sixt und Alfred Eichinger; **Aufbau der Ausstellung und Einsatz während der Ausstellung:** W.Böck, H.Eichenlaub, A.Eichinger, J.Geißdörfer sen., J.Geißdörfer jr., E.Gschlößl, E.Hack, R.Kömpl, M.Maier, J.Piller und W. Sixt.

Redaktion: Erich Gschlößl;

Texte, Layout, Satz und graf.Gesamtgestaltung: Joh.R.M.Christl;

Herausgeber: INTERESSENGEMEINSCHAFT BÜRGERTURM,

Unterer Graben 25, 85354 Freising, Tel: 08161/84581

E-Mail: info@wbf-buero.de; **Druck:** Bögl-Druck GmbH, Buch a.Erlbach;

Drucklegung: Im April 2005

TRADITION
BEWAHREN



GESCHICHTE
ERLEBEN

**INTERESSEN
GEMEINSCHAFT
BÜRGERTUM**